

tenerhöhungen, der zunehmenden Kurzarbeit, der verschärften Ausbeutung auf der einen Seite, der Profitexplosion, dem gnadenlosen Konkurrenzkampf, der Konzentration und Zentralisation ökonomischer Macht auf der anderen Seite.

Unter den Bedingungen der sich verschärfenden Wider-

Sprüche und der wachsenden Labilität des staatsmonopolistischen Kapitalismus wachsen in der Arbeiterklasse und den anderen werktätigen Schichten in den kapitalistischen Ländern Unwillen und Zorn über ein System, das ihnen in keiner Weise soziale Sicherheit garantieren kann.

Verschärfung des ideologischen Klassenkampfes in der Gegenwart.

\*

Das welthistorische Verdienst Lenins für den Kampf um Frieden und friedliche Koexistenz besteht darin, wissenschaftlich begründet zu haben, daß die Grundlage des Verhältnisses zwischen den beiden antagonistischen Gesellschaftsordnungen nicht im Krieg liegt, sondern in der Erkämpfung einer Periode, „in der sozialistische und kapitalistische Staaten nebeneinander existieren werden“<sup>(3)</sup>.

Friedliche Koexistenz bedeutet jedoch keine Aufhebung des Grundwiderspruchs zwischen Sozialismus und Kapitalismus, keinen Verzicht auf den Klassenkampf, sondern stellt eine Form des Klassenkampfes dar. Der Klassenkampf der beiden Systeme — des sozialistischen und des kapitalistischen — in der Sphäre der Wirtschaft, der Politik und in der Ideologie wird fortgesetzt. Anders kann es auch nicht sein, da die Weltanschauung und die Klassenziele des Sozialismus und des Kapitalismus unversöhnlich sind. Wir gehen auch weiterhin davon aus, daß unter den Bedingungen der gleichzeitigen Existenz von Sozialismus und Imperialismus die Politik der friedlichen Koexistenz der einzige Weg ist, verheerende Kriege zwischen ihnen zu verhindern, und daß gerade durch die Verbreitung des Marxismus-Leninismus die Menschen in die Lage versetzt werden, als aktive Wegbereiter eines dauerhaften Friedens zu handeln.

Günter Heyden

«) 12. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag Berlin 1974, S. 103/104

2) Internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien, Moskau 1969; Dokumente, Dietz Verlag Berlin, S. 22/23

3) W. I. Lenin, Werke, Bd. 30, S. 22

## Sozialismus — einzige historische Alternative

Der Sozialismus stellt die einzige mögliche historische Alternative zum Kapitalismus dar. Mehr und mehr Menschen der kapitalistischen Länder interessieren sich deshalb dafür, wie der Sozialismus die heutigen Probleme, vor denen die Menschen stehen, löst. Diese Tendenz wird durch die Krise der bürgerlichen Ideologie noch gefördert. Zwischen den Thesen der bürgerlichen Ideologie und der Praxis kapitalistischer Entwicklung bestand zwar schon immer ein Widerspruch, aber er tritt heute besonders kraß, besonders augenscheinlich zutage. Was ist von der These der Klassenharmonie zwischen Kapital und Arbeit übriggeblieben, was von den Phantasien eines Volkskapitalismus, was von dem Gerede, daß doch Unternehmer und Arbeiter in einem Boot sitzen würden und Sozialpartnerschaft zwischen ihnen herrsche?

Die Praxis ist stets das Kriterium der Wahrheit, und die Praxis des kapitalistischen Alltags, der gesamten kapitalistischen Entwicklung bestätigt die marxistisch-leninistische theoretische Beweisführung: Der Kapitalismus mit seinem höchsten Stadium, dem Imperialismus, ist niemals fähig, auch nur ein Problem der Menschheit zu lösen. Gültig sind nach wie vor die Worte der Internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien von 1969:

„In vielen Ländern brechen politische und soziale Krisen aus, in deren Verlauf sich breite werktätige Massen der Notwendigkeit tiefer, entscheidender Veränderungen bewußt werden.“<sup>(\*\* 2)</sup>

Noch nie ist deshalb in den kapitalistischen Ländern so viel über Sozialismus gesprochen und geschrieben worden wie in der Gegenwart. Das Monopolkapital mobilisiert dabei in engstirniger Verbissenheit alle ideologischen Reserven: neofaschistische Theorien, auffrisierte konservative Ideen, Revisionismus, Sozialreformismus, Maoismus und Trotzkiismus. Alles was dem Wesen nach antikommunistisch und antisozialistisch ist, wird aufgeboten, um dem Streben der Massen nach sozialer Sicherheit, nach Frieden und Demokratie entgegenzuwirken. Durch den organisierten, geplanten und zentralisierten Einsatz aller Varianten der bürgerlichen Ideologie, angefangen vom grobschlächtigen Antikommunismus der Strauß und Springer bis zum flexibleren Antikommunismus der linken und rechten Revisionisten, der Maoisten u. a. linker Abenteurer, wollen sie ihre antikommunistischen Ziele auch weiterhin durchsetzen.

Aus der Verschärfung der inneren Widersprüche des heutigen staatsmonopolistischen Kapitalismus ergibt sich also ein weiterer Faktor für die